

„Bonhoeffer – Die letzte Stufe“

Ausführliche Inhaltsbeschreibung

Juni 1939: Dietrich Bonhoeffer ist im Union Theological Seminary in New York. Die Atmosphäre ist freundschaftlich, warm, solidarisch. Brüder im Geiste aus den unterschiedlichsten Kulturen und Nationen suchen hier gemeinsam einen Weg des Glaubens. Bereits im Jahr 1930 konnte Dietrich Bonhoeffer hier wichtige Erfahrungen in der theologischen Reflexion sammeln. Jetzt haben ihn die Glaubensbrüder mit einem der letzten Schiffe aus Deutschland geholt, denn sie wissen um die gefährliche Lage, in der sich der streitbare Christ in Nazideutschland befindet. Doch Bonhoeffer ist in sich gekehrt, sein Platz ist nicht in der Emigration. Hat er nicht die Pflicht, Gott gerade inmitten der Gefahr an der Seite seiner Freunde und Mitstreiter zu suchen? Welche Lehren soll er aus den vergangenen Jahren des Kirchenkampfes ziehen? Gibt es für ihn noch einen Platz innerhalb einer Kirche, die seine nicht mehr ist? Welches sind seine Aufgaben und Pflichten als Christ angesichts der nationalsozialistischen Barbarei? Hat er das Recht, den Kriegsdienst zu verweigern, auch wenn er damit den Rest der Opposition innerhalb der Bekennenden Kirche gefährdet?

Seinem Freund Frank Fischer, der versuchte, ihn von der Rückkehr nach Deutschland abzuhalten, erklärte er seine innere Not: „Ich werde kein Recht haben, an der Wiederherstellung des christlichen Lebens nach dem Krieg in Deutschland mitzuwirken, wenn ich die Prüfungen dieser Zeit nicht mit meinem Volk teile Die Christen in Deutschland stehen vor der fürchterlichen Alternative, entweder in die Niederlage ihrer Nation einzuwilligen, damit die christliche Zivilisation weiterleben kann, oder in den Sieg einzuwilligen und dabei unsere Zivilisation zu zerstören.“

Dietrich Bonhoeffer, der Kirchenmann

In Rückblenden erfahren wir, wie sich der Konflikt zwischen "Kirche und Staat" im nationalsozialistischen Deutschland für Bonhoeffer dargestellt hatte. Bereits kurz nach der sogenannten Machtergreifung gewannen die hitlertreuen Deutschen Christen die Kirchenwahlen und die staatlichen Übergriffe auf die Opponenten innerhalb der evangelischen Kirche nahmen an Schärfe zu. Bonhoeffer und seine Glaubensbrüder gerieten als der radikale Flügel der Bekennenden Kirche immer mehr in die Minderheit. Für Dietrich Bonhoeffer kulminierte der Konflikt schließlich im Sprech-, Lehr- und Schreibverbot, das die Gestapo über ihn verhängte. Zwei Szenen des Films

beschreiben die äußeren Bedingungen und inneren Kämpfe, denen Bonhoeffer in dieser Zeit ausgesetzt war. Während einer Andacht in seiner Gemeinde wird die Kirche von der Gestapo umstellt und jedem der Besucher die Ableistung des Treueides abverlangt. Der Leiter der Gestapotruppe, der sich später als Dr. Roeder und Leiter der Vernehmungen Bonhoeffers herausstellt, sagt Bonhoeffer die Verfolgung voraus. Bonhoeffer und seine Mitstreiter lassen sich nicht einschüchtern. Die Szene, in der sie die Hakenkreuzfahnen in der Kirche einrollen und wegschaffen, ist ein Sinnbild für ihren weitergehenden Widerstand gegen die Gleichschaltungspolitik gegenüber der Kirche. Die Hakenkreuze in der Kirche verweisen auf das Hissen der NS-Fahne auf der Wartburg im Jahr 1938.

Die Gestapo macht auch nicht vor Bonhoeffers Predigerseminar in Finkenwalde halt. Nach einer Machtdemonstration mit Einschüchterungen und Verwüstungen wird das Seminar geschlossen. Bonhoeffer und seine Schüler werden in die Illegalität gedrängt. Auch in der Familie Bonhoeffers übertragen sich die politischen Konflikte auf die Beziehungen untereinander. Bonhoeffer, der sich selbst seine Feigheit nicht verzeihen kann, als er sich weigerte, die Grabrede bei der Beerdigung des Vaters seines Schwagers Leibholz zu halten, weil dieser Jude war, rät Schwager und Schwester zur Emigration. Im September geht die Familie Leibholz schweren Herzens nach London, wenige Wochen vor den brutalen Übergriffen auf die jüdischen Gemeinden und Mitbürger, die mit der sogenannten Reichskristallnacht ihren Auftakt nehmen.

Dietrich Bonhoeffer im Widerstand

Die familiären Auseinandersetzungen geben Bonhoeffer die politische Orientierung, die er innerhalb der Kirche nicht findet. Der Schwager, Hans von Dohnanyi, als rechte Hand von General Oster im militärischen Abwehrdienst beschäftigt, weiht ihn nach und nach in die politische Realität des NS-Staates ein. Er hat seit Beginn des Hitler-Regimes, als er noch als rechte Hand des Justizministers fungierte, eine Akte über die Gräueltaten der Nazis angelegt. Als Bonhoeffer von seiner Amerikareise zurückkehrt und die bevorstehende Einberufung nach Beginn des Krieges sich ankündigt, schlägt er ihm die offizielle Mitarbeit bei der Spionageabwehr vor. Offiziell als Mitarbeiter angestellt, würde er im Auftrag von Canaris Auslandsreisen unternehmen, um im Sinne der Widerstandsgruppe für die Unterstützung des Widerstandes zu werben. Bonhoeffer sollte dabei seine weitläufigen Kontakte innerhalb der ökumenischen Bewegung nutzen, vor allem in der Schweiz, England und Schweden.

Doch Bonhoeffer zögert angesichts der Belastung, die durch die Zwiespältigkeit des Doppelspiels von ihm abverlangt wird. Rechtfertigt der Zweck die Mittel, die ihn mitschuldig machen werden? Welche theologisch-ethischen Grundsätze würden ein solches Handeln vor seinem Gewissen rechtfertigen? Die Auseinandersetzungen der letzten Jahre haben ihre Wirkung getan, vor allem seine Empörung über die antisemitische Verfolgungspolitik der Nazis bildete den Kern seines Widerstandsgeistes. Als Kurier fährt er in die Schweiz und nach Schweden, wo er seinen Freund aus Londoner Tagen, Bischof George Bell, wiedertrifft. Das Ausland soll von dem „anderen“ Deutschland erfahren, das die Beseitigung des Diktators vorbereitet. Doch der Emissär stößt auf Skepsis: Für die Anerkennung des Widerstandes bedarf es stärkerer Zeichen und Aktivitäten, denn die Kriegspolitik Hitlers hat sich bereits auf fast alle europäischen Länder ausgedehnt. In Osteuropa beginnen die Vernichtungsaktionen. Bonhoeffer gelingt es, mit der Organisation des „Unternehmens 7“ einer Gruppe von Juden die Flucht in die Schweiz zu ermöglichen. Offiziell waren sie Mitarbeiter der Spionageabwehr. Dass solch grotesker Widersinn überlebensnotwendig war, drückt die Szene im Film aus, in der Bonhoeffer mit der Gruppe die letzten Vorbereitungen trifft. Das Vertrauen zu dem Kirchenmann überwiegt letztlich die Zweifel und Ängste der Jüdin.

Inzwischen sind die Attentatsvorbereitungen fast abgeschlossen. Hans von Dohnanyi hat ausländischen Sprengstoff für ein weiteres Mitglied der Gruppe, Major von Gersdorff, beschafft. Der Plan lautet, Hitler während einer Ausstellung der Heeresgruppe Mitte damit zu töten. Bonhoeffer wird gebeten, dem Major auf diesem Himmelfahrtskommando die Vergebung Gottes zu versichern. Obwohl offensichtlich tief ergriffen vom Mut des Majors, kann er die Schuld, die mit einem geplanten Mord verbunden ist, nicht negieren. Doch man muss sich schuldig machen, um Deutschland von dem Diktator zu befreien, da ist sich Bonhoeffer sicher. Als dann alle, versammelt im Hause des Schwagers Schleicher, auf den Anruf über den Ausgang des Attentats warten, zeigt dies der Film in einer Szene, die den damaligen historischen Geschehnissen sehr nahe ist. Eberhard Bethge, Freund und späterer Biograf Bonhoeffers, erinnert sich: „An diesem Sonntagmorgen übte die Familie mit allen Enkelkindern im Hause Schleicher die Geburtstagskantate für den 75. Geburtstag des Vaters Bonhoeffer. Dietrich Bonhoeffer saß am Klavier, Klaus spielte Cello, Rüdiger Schleicher die Geige und Hans von Dohnanyi war unter den Chorstimmen. Vor der Tür stand fahrbereit Dohnanyis Auto.“ Das Telefon klingelt, die Nachricht ist niederschmetternd. Hitler hat entgegen aller Absprachen nur wenige Minuten in der Ausstellung verbracht, das Attentat ist gescheitert.

Dietrich Bonhoeffer und sein Verfolger Dr. Manfred Roeder

Dr. Roeder, der Ankläger Bonhoeffers, steht vor der Tür. Verhaftungen und Hausdurchsuchungen folgen. Bonhoeffer wird mit Hans von Dohnanyi und den anderen aus der Gruppe verhaftet und zum Verhör gebracht. Die Unsicherheit ist groß: Was weiß die Gestapo? Die Vernehmungen Dr. Roeders gestalten sich zum Zweikampf. Der Ankläger will den freien Geist Bonhoeffers brechen. Er versucht dies, indem er Bonhoeffer provoziert und ihm seine Schuld auch vor Gott nachweist. Doch was ist die Bedeutung der „Wahrheit“ angesichts des Unrechtsstaates: „Unser Wort soll nicht prinzipiell, sondern konkret wahrheitsgemäß sein. Eine nicht konkrete Wahrheitsgemäßheit ist vor Gott gar nicht wahrheitsgemäß“. ‚Die Wahrheit sagen‘ ist also nicht nur eine Sache der Gesinnung, sondern auch der richtigen Erkenntnis und des ernsthaften Bedenkens der wirklichen Verhältnisse. Je mannigfaltiger die Lebensverhältnisse eines Menschen sind, desto verantwortlicher und schwerer wird es für ihn, die ‚Wahrheit zu sagen‘, erwidert er Roeder.

Bonhoeffer gelingt es, trotz anfänglich schwerster Depressionen und Verunsicherung, sich in den Verhören Roeder gegenüber unangreifbar zu machen und damit nichts zu verraten. Dazu bekommt er noch Unterstützung von Maria von Wedemeyer, seiner Verlobten, die eine weitere wichtige Veränderung in Bonhoeffers Leben vom heiligen Kirchenmann zum „Menschen“ Bonhoeffers darstellt. Unter den Augen Roeders küssen sie sich zum ersten Mal. Die junge Frau ist der schwierigen Situation durchaus gewachsen. Mit Unterstützung des Wachmanns, Unteroffizier Knobloch, gelingt es ihr, Bücher mit geheimen Botschaften mit Bonhoeffer auszutauschen. So können die Verhafteten ihre Aussagen absprechen und Bonhoeffer erfährt, dass der Gestapo die Widerstandsaktivitäten bisher verborgen geblieben sind. Es geht „lediglich“ um ein Devisenvergehen. Doch Bonhoeffers Unabkömmlichkeitsstellung wird als Wehrkraftzersetzung interpretiert, was damals bereits die Todesstrafe nach sich zog.

Trost findet Bonhoeffer im Tegeler Gefängnis, denn auch dort ist es eine bedeutsame Aufgabe, sich als Seelsorger den Nöten der Mithäftlinge anzunehmen. Hier entstehen auch die wichtigen Gefängnisbriefe, die Botschaften Bonhoeffers, die noch Jahrzehnte nach seinem Tod ihre Wirkung zeigen. Unvergessen sind seine Worte und auch heute noch Trost für alle Christen, die im Widerstand von der Kirche allein gelassen werden: „Es bleibt ein Erlebnis von unvergleichlichem Wert, dass wir die großen Ereignisse der Weltgeschichte einmal von unten, aus der Perspektive der Ausgeschalteten, Beargwöhnten, Schlechtbehandelten, Machtlosen, Unterdrückten und

Verhöhnerten, kurz der Leidenden sehen gelernt haben Könnt ihr nicht eine Stunde neben mir wachen? fragt Jesus in Gethsemane. Das ist die Umkehrung von allem, was der religiöse Mensch von Gott erwartet ... Nicht der religiöse Akt macht den Christen, sondern das Teilnehmen am Leiden Gottes im weltlichen Leben ... Jesus ruft nicht zu einer neuen Religion auf, sondern zum Leben.“

Doch die Außenwelt gibt Dietrich nicht auf. Maria bereitet mit Knobloch die Flucht Bonhoeffers vor, der sich aber letzten Endes gegen die Pläne entscheidet; er will seine Freunde nicht allein lassen. Denn inzwischen hat sich die Situation dramatisch verschlechtert. Mit dem Scheitern des Stauffenberg-Attentates ist es wieder zu Ermittlungen gegen die Abwehr gekommen, und diesmal erfolgreich. Hans von Dohnanyis Akte über die Verbrechen der Nazis ist im Zossener Archiv gefunden worden. Die Mittäterschaft Bonhoeffers ist damit offensichtlich. Weitere Verhaftungen, u.a. die seines Schwagers Schleicher und seines Bruders Klaus, folgen.

Die letzten Tage

Die letzten Wochen und Tage seines Lebens befindet Bonhoeffer sich auf einer Odyssee von Berlin nach Süddeutschland gemeinsam mit anderen prominenten Häftlingen. Die Gruppe ist entsprechend der voranschreitenden inneren und äußeren Auflösung des NS-Staates „bunt zusammengewürfelt“: Payne Best ist englischer Spionageoffizier, Fliegeroffizier Wassili Kokorin stellt sich als Neffe Molotows heraus, Josef Müller und Hauptmann Gehre waren ebenfalls in der Gruppe des militärischen Widerstandes um Canaris. Überhaupt nicht in die Gruppe zu passen scheint Dr. Sigmund Rascher, als ehemaliger KZ-Arzt in Dachau verantwortlich für Menschenversuche, die vielen Häftlingen das Leben kostete. Doch wegen einer Kindesentführung soll auch er als prominenter Gefangener hingerichtet werden. In einem von Holzgas betriebenen Wagen geht die Fahrt Richtung Bayern. Kurz vor Weiden hält der Bus. Zwei müssen für die Weiterverschickung in das Konzentrationslager Flossenbürg aussteigen, doch den Wachmännern ist nur noch ein Name, der von Josef Müller, bekannt. Bonhoeffer lehnt sich zurück, weiß er doch, dass seine letzte Bestimmung „Flossenbürg“ heißen sollte. Hauptmann Gehre springt freiwillig heraus. Er ist Josef Müller nach gemeinsamer Hafterschaft solidarisch verbunden.

Die Fahrt geht weiter, bis der Bus wegen einer Panne stehen bleibt. Die Verwirrung ist für die Häftlinge groß: Gibt es noch eine Chance auf Rettung? Im KDF-Bus werden sie aufgelesen und vorerst in Schönberg, einem kleinen

Ort bei Weiden, untergebracht. Hier wird Bonhoeffer von allen gebeten, die Osterandacht abzuhalten, denn auch hier ist er es wieder, der mit seiner Nähe zu Gott Orientierung geben kann, auch für Kokorin. Die Szenen spiegeln die Persönlichkeit Bonhoeffers wider, wie sie auch Zeitgenossen beschrieben haben: „Bonhoeffer war ganz Bescheidenheit und Freundlichkeit. Er schien immer eine Atmosphäre von Glück zu verbreiten, von Freude an jedem kleinsten Ereignis des Lebens und von tiefer Dankbarkeit für die bloße Tatsache, dass er lebte. In seinen Augen war etwas von dem treuen Blick des Hundes und der Freude, wenn man ihm zeigte, dass man ihn gern hatte. Er war einer der ganz wenigen Männer, die ich je getroffen hatte, denen ihr Gott wirklich und immer nah war. ... seine Seele leuchtete in der dunklen Verzweiflung unseres Gefängnisses ... (wir befanden) uns in voller Übereinstimmung, dass unsere Wächter und Aufseher vielmehr Mitleid brauchten als wir und es absurd war, sie für ihre Handlungen zu tadeln.“ In der Andacht gab er sich und der Gruppe letzte Stärkung: „Durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jesaja 53,5) und „Gelobet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1, Petrus 1,3).

Im KZ Flossenbürg wartet Roeder bereits am Eingang und führt Bonhoeffer zur Hinrichtung, doch für Roeder bleibt der Triumph aus, so tief beeindruckt auch ihn Bonhoeffers Eindringlichkeit. Der Galgen wartet, das SS-Standgerichtsverfahren hat nach Hitlers Weisung entschieden. Die letzten Stufen muss Bonhoeffer nackt im Morgengrauen nehmen. Seine Menschenwürde hat er sich bis zuletzt bewahrt.

Die letzte Stufe – ein biografischer Spielfilm

Der Film arbeitet mit Stilmitteln, die angelehnt sind an die Dramatik eines biografischen Romans. Das Leben der historischen Persönlichkeit wird über ihre persönliche Entwicklung erzählt, die von inneren, den seelischen und geistigen, und von den äußeren Konflikten, ausgelöst durch gesellschaftliche Bedingungen wie den historischen Ereignissen, bestimmt wird. Dabei hat die Interpretation des Autors Vorrang vor den realen historischen Sachverhalten. Ein biografischer Film lehnt sich nur an den historischen Fakten an, er hat nicht den Anspruch einer historischen Rekonstruktion. In „Die letzte Stufe“ werden vor allem zwei Ebenen der Persönlichkeit Bonhoeffers behandelt: die innere Entwicklung vom Kirchenmann zum überzeugten Widerständler, Leitlinie dabei ist die christliche Grundhaltung, sowie der äußere Konflikt, dargestellt durch den „Zweikampf“ mit Dr. Roeder, der real nur während der

drei Monate andauernden Vernehmungen im Jahr 1943 mit Bonhoeffer zu tun hatte. Die Abweichung von den realen historischen Gegebenheiten ist im biografischen Spielfilm gewollt und dient der Dramatisierung. So erklären sich auch die Szenen, die frei erfunden wurden: die Situation des erzwungenen Treueides in der Kirche, die Mitfahrt im KDF-Bus, die nur die Absurdität der sich auflösenden nationalsozialistischen Gesellschaft widerspiegeln sollte, und vor allem die letzte Szene auf dem Weg zum Galgen. Dieses Bild visualisiert die letzte Botschaft Bonhoeffers: „Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens.“

Die einzelnen Kapitel des Films

Kapitel 1: Bonhoeffer in Amerika (3:12)

Der Film beginnt mit dem Aufenthalt Bonhoeffers in Amerika, Sommer 1939. Dort entschließt er sich, trotz der Warnungen seiner Freunde nach Deutschland zurückzukehren.

Kapitel 2: Politische Einschüchterung und Emigration der Schwester (9:05)

beschreibt in einer Rückblende die entscheidenden Ereignisse im beruflichen und privaten Leben Dietrich Bonhoeffers, die seine oppositionelle Haltung gegenüber dem NS-Regime prägten. Der Antisemitismus, der seine Schwester mit ihrem jüdischen Mann ins Exil zwang, war ausschlaggebend.

Kapitel 3: Kriegsbeginn (6:55)

handelt von der Anwerbung Dietrich Bonhoeffer für den militärischen Widerstand um den Abwehrchef Canaris. Seinem Schwager Klaus von Dohnanyi gelingt es, Dietrich trotz seiner Bedenken zu überzeugen. Er zeigt ihm eine geheime Akte, die Belege der nationalsozialistischen Terrorherrschaft enthält.

Kapitel 4: Bonhoeffer beteiligt sich am militärischen Widerstand (6:56)

handelt von den ersten Widerstandsaktivitäten Dietrich Bonhoeffers als Mitarbeiter der Abwehr: Er verhilft Juden zur Flucht und wirbt im Ausland für die Aktivitäten des militärischen Widerstandes.

Kapitel 5: Dietrichs Verlobung mit Maria (5:55)

inszeniert den Beginn der Liebesgeschichte zwischen Dietrich und Maria, die geprägt ist vom politischen Geschehen und dem Tod von Marias Vater und Bruder an der Front.

Kapitel 6: Reichskriegsgerichtsrat Manfred Roeder ermittelt (5:29)

zeigt die Verhaftung und Vernehmung Bonhoeffers durch Reichskriegsgerichtsrat Manfred Roeder.

Kapitel 7: Bonhoeffers Verhaftung und Verhöre (6:59)

versucht, die Wirkung der Haft und der Verhöre in psychischer Hinsicht nachzuzeichnen.

Kapitel 8: Haft Bonhoeffers im Gefängnis Tegel (3:32)

zeigt das innere Ringen Bonhoeffers in der Haft.

Kapitel 9: Der Besuch Marias im Gefängnis (10:23)

beschreibt die glückliche und gleichzeitig entwürdigende Situation für Bonhoeffer und seine Verlobte beim ersten Wiedersehen unter den Augen Manfred Roeders. Maria gelingt es, unter seinen Augen ein mit einer Geheimbotschaft präpariertes Buch hineinzuschmuggeln.

Kapitel 10: Das fehlgeschlagene Attentat auf Hitler (5:00)

handelt vom fehlgeschlagenen Attentat des 20. Juli und den folgenschweren Ermittlungen, die erst die notwendigen Beweise auch gegen Bonhoeffer und Dohnanyi zu Tage bringen.

Kapitel 11: Entscheidung gegen die Flucht (3:25)

Die Flucht Bonhoeffers aus dem Gefängnis Tegel war vorbereitet. Doch Dietrich entscheidet sich nach dem 20. Juli 1944 dagegen. Er möchte seine Familie nicht gefährden.

Kapitel 12: Die letzte Versuchung: Himmlers Angebot an Bonhoeffer (3:26)

inszeniert die letzte Versuchung Bonhoeffers. Ihm wird angeboten, seine ehemaligen Verbindungen ins Ausland für Himmler spielen zu lassen, der mit dieser Aktion seine Haut retten möchte. Bonhoeffer lehnt entschieden ab.

Kapitel 13: Maria sucht Dietrich (7:53)

erzählt von der vergeblichen Suche Marias nach Dietrich in Flossenbürg.

Kapitel 14: Die letzte Stufe (6:34)

Das Kapitel ist das letzte des Films und führt dramatisch die chaotische Situation kurz vor Kriegsende und die trotzdem noch vollzogene Hinrichtung Bonhoeffers in Flossenbürg vor.